

## Instrumente verschmelzen zur Einheit

Von Gerhard Keck 22.10.2019 - 18:41 Uhr – Schwarzwälder Bote



Dieter Kraus am Saxofon und Uwe Lange an der Elektrogitarre beim Rudert-Festival in Freudenstadt. Foto: Keck Foto: Schwarzwälder Bote

Auch beim 25. Rudert-Festival folgt ein musikalisches Ereignis nahtlos auf das andere. Unter dem Markenzeichen "Klangfusion" demonstrierten Saxofonist Dieter Kraus und Gitarrist Uwe Lange, wie unterschiedliche Instrumente zu einer Einheit verschmelzen können.

Freudenstadt. Ihr Publikum wollten die beiden Musiker "verzaubern" mit ihrem Jazzabend nach den einleitenden Worten von Johannes Ruoss vom Musikhaus Rudert. Für die Vorschusslorbeeren revanchierte sich Dieter Kraus mit einem Kompliment für die musikalische Umtriebigerkeit des Musikhauses: "Unglaublich" sei es, was hier an kulturellem Mehrwert geschaffen werde. Und an das Publikum gewandt: Die Freudenstädter könnten froh sein, eine solche Anlaufstelle zu haben.

Dieter Kraus und Uwe Lange präsentierten sich angesichts anspruchsvoller Kompositionen und Arrangements jederzeit als Herren der Lage. Zwischen rasanten Soli und fein aufeinander abgestimmten Klangteppichen blieb noch genügend Zeit für sympathische, bodenständige Plaudereien über musikalische Vorbilder, Adaptionen und eigene Kompositionen.

Als musiktheoretischer Terminus vereint "Klangfusion" seit den 60er-Jahren die Stilrichtungen Jazz, Funk und Rockmusik. Im konkreten Fall standen Kraus und Lange mit ihrem instrumentalen Zusammenwirken für die Verschmelzung von Rock und Jazz. Das ist es auch, was die beiden Künstler unter ihrem "musikalischen Grenzgang" subsumieren. Grenzgänge oder Gratwanderungen entlang des Bewährten, Bekannten, Geschätzten: Das bedeutet eben auch, nicht allein in vorgeformte musikalische Fußstapfen zu treten, sondern auch den Mut für eigene Interpretationen aufzubringen.

Dabei legten Kraus und Lange ein wirkliches Pfund vor. An großen Namen aus der Szene mangelte es am Konzertabend wahrlich nicht. John McLaughlin, John Scofield, Pat Metheny und natürlich Frank Zappa sind für Eingeweihte keine Unbekannten. Unter "Klangfusion" reüssierten aber auch Egberto Gismonti, ein brasilianischer Musiker, mit "Aqua & Vinho" oder der Ägypter Mohamed Basha mit "Saxawala". Das 25-minütige Stück, das deutliche Assoziationen an Schlangenbeschwörmusik heraufbeschwor, brachen die beiden Musiker allerdings auf rund ein Drittel herunter.

Schon der Einstieg ins Konzert machte eindrucksvoll deutlich, wohin die musikalische Reise gehen würde. Der eigens arrangierte Titelsoundtrack des Films "Dancer in the Dark" mit der isländischen Sängerin Björk in der Hauptrolle gab die Richtung des Duos vor.

Die Klangwelt gibt sich grenzenlos

So ging es weiter Schlag auf Schlag und mündete unter anderem in der Klangfusion von "Country Bill Western Hall", einem Zugeständnis an die Countrymusik. "Klangfusion" ist weltumspannend – das belegten Kraus und Lange mit ihrem Repertoire unüberhörbar. Da kommen die unterschiedlichsten Temperamente in den verschiedenen Kulturen zum Ausdruck, die Klangwelt gibt sich grenzenlos.

Wer die beiden Musiker so anscheinend mühelos spielen sieht, mag sich an einen Seufzer Kurt Tucholskys erinnern: "Ja, das möchtest!" Nach der herzlichen Verabschiedung durch die Brüder Johannes und Christian Ruoss war noch nicht Schluss. Zwei Zugaben mussten es schon noch sein. Mit der ausgezeichneten Interpretation von Eric Claptons "Tears in Heaven" entließen Veranstalter und Musiker ihre Gäste.